

Aufgewachsen
in der
DDR



Das
ORIGINAL
Wartberg Verlag

Wir

vom

Jahrgang

1954

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Aufgewachsen
in der
DDR

Constanze Treuber

Wir
vom
Jahrgang
1954
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Umschlagvorderseite: oben: Autorin, unten: ullstein-Messerschmidt

Umschlagrückseite: Autorin

Jürgen Jessel: S. 7, 12, 21, 28, 29, 42li; ullstein bild–gardi: S. 9; ullstein bild–Röhnert: S. 13; Angela Jessel: S. 14, 19 li o., 27, 41 li, 49li; ullstein bild–Granger, NYC: S. 16; ullstein bild–Klaus Winkler: S. 25; ullstein bild–UPJ: S. 30u; ullstein bild–Nowosti: S. 35; ullstein bild–ddp: S. 38; Mosaik von Hannes Hegen, Copyright Tessloff Verlag, Nürnberg: S. 40; ullstein bild–ullstein bild: S. 41 re; ullstein bild–DHM/Schwarzer: S. 44, 50re, 51, 59; ullstein bild–United Archives: S. 43; ullstein bild–Karl-Heinz Friedrich: S. 45; Amiga Label, Sony: S. 47; ullstein bild–Messerschmidt: S. 52; ullstein bild–CTK/Libor Hajski: S. 58; ullstein bild–Roger Violett: S. 60u

Alle anderen Abbildungen stammen aus dem Privatarchiv der Autorin.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

7. überarbeitete Neuauflage 2023

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

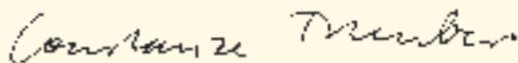
ISBN: 978-3-8313-3154-3

Vorwort

Liebe 54er!

Sie heißen Brigitte, Jochen, Elke, Marcel und Bernd, sie gingen, genauso wie ein großer Teil von uns, am 1. September 1961 zum ersten Mal in die Schule. Zwei Wochen zuvor hatte die DDR ihre Grenzen geschlossen und sie wuchsen, wie wir alle, in einem überschaubaren Land auf, das viele Nischen bot, aber kaum Auswege für jene, die sich an der Enge stießen. Mit der Langzeitdokumentation über „Die Kinder von Golzow“, einem unauffälligen Dorf im Oderbruch, hat sich unsere Generation der Welt vorgestellt, ist mit „Lebensläufe“ sogar unter die 100 wichtigsten deutschen Filme und die Guinness-Rekordhalter geraten. Was für eine Karriere für eher unspektakuläre Biografien, die, oberflächlich betrachtet, einander so ähnlich sind, weil der Rahmen, der uns gesetzt war, Ausreißversuche nicht vorsah. Wir sind in ähnliche Kindergärten gegangen, nach denselben Lehrplänen unterrichtet worden, haben Meister Nadelöhr, Zuckerstangen und die Beatles geliebt, Lebertran, Lernkonferenzen und hohle Phrasen verabscheut und uns mehr oder weniger an die ausgetretenen Pfade gewöhnt, die uns vorgezeichnet schienen.

Und doch: Schaut man dem Einzelnen ins Gesicht und nimmt sich Zeit, die Dramen, Komödien, Tragödien und das Gleichmaß seines Alltags zu betrachten, dann hat jeder von uns ein unverwechselbares Schicksal. Wir haben Fahnenappelle und Blauhemdzwänge über uns ergehen lassen, geprägt aber haben uns Eltern, Freunde und Lehrer, Spiele, Lektüre, Filme und Musik, auch bewegende politische Ereignisse. Dieses Buch soll gemeinsame Erinnerungen an unsere Kindheit und Jugend wecken, in denen sicher jeder von uns seine ganz eigenen wiederfindet.



Constanze Treuber

1954- 1956

Muttermilch und Babysan



Mädchen oder Junge?

Rosa oder Himmelblau? Das war vorläufig nicht die Frage, oder vielmehr: Es war eine Frage, die, allen Orakeln weiser Frauen zum Trotz, neun Monate lang niemand beantworten konnte. Den werdenden Eltern, unseren Müttern und Vätern also, blieb nichts anderes übrig, als sich in Geduld zu üben und sich dann überraschen zu lassen.

Ob das Kind ein Mädchen oder ein Junge war – für männlichen Nachwuchs war auch das kernige Synonym „Stammhalter“ beliebt –, stellte sich erst im Kreißsaal heraus. Die blassen, übernächtigten Väter, die unter spöttischen Krankenschwesterblicken auf dem Klinikflur oder herzhaften Mörsersprüchen am Stammtisch still gelitten hatten, erfuhren es, als wir ihnen, hinter einer Glasscheibe, zum ersten Mal vor Augen geführt wurden. Überprüfen konnten

Chronik

25. März 1954

Die UdSSR proklamiert die Souveränität der DDR. Die Bundesrepublik beharrt dagegen auf ihrem Alleinvertretungsanspruch für beide Teile Deutschlands.

7. Mai 1954

Der Fall von Dien-Bien-Phu besiegelt das Ende der französischen Kolonialherrschaft in Indochina.

17. Juni 1954

Der „Tag der deutschen Einheit“ wird in der Bundesrepublik gesetzlicher Feiertag.

4. Juli 1954

Mit einem 3:2-Sieg über Ungarn in Bern wird die bundesdeutsche Fußball-Nationalmannschaft Weltmeister.

25. Januar 1955

Die Sowjetunion erklärt den Kriegszustand mit Deutschland für beendet.

14. Mai 1955

Mit der Unterzeichnung des „Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand“ gründen mehrere sozialistische Staaten den Warschauer Pakt.

16. September 1955

Die Deutsche Lufthansa der DDR, ab 1958 Interflug, eröffnet ihren Betrieb mit einem Flug nach Moskau.

26. September 1955

Das Gesetz über das Staatswappen und die Flagge der DDR wird verabschiedet.

3. Januar 1956

In Berlin-Adlershof geht der Deutsche Fernsehfunk (DFF) offiziell auf Sendung.

14. August 1956

Der Dichter Bertolt Brecht stirbt.

17. August 1956

In der BRD wird die KPD verboten.

9. September 1956

Elvis Presley tritt erstmals im US-Fernsehen auf. Die Show bricht alle Zuschauerrekorde.

2. Dezember 1956

Fidel Castro landet mit der „Granma“ auf Kuba. Der anschließende Rebellenkrieg endet 1959 mit dem Sturz der Batista-Diktatur.

sie die Details der frohen Botschaft nicht sofort. Wir waren bereits gewinndelt und gewickelt. „Hauptsache, es ist alles dran“, sagten sie erleichtert.



Abrahams Schoß: Der Kinderwagen stammt aus zweiter Hand oder aus dem VEB Zekiwa.

Willkommen

Die Erstausrüstung für das Baby leuchtete also in Weiß, Hellgelb und Zartgrün. Manchmal war sie auch schon leicht angegraut, weil andere Neugeborene, die wir bald als unsere älteren Geschwister, Cousins, Cousinen oder Nachbarskinder kennenlernen sollten, sie vor uns getragen hatten. Neun Jahre nach dem Krieg herrschte an Hemdchen



und Strampelanzügen, wie an den meisten notwendigen und wünschenswerten Dingen, kein Überfluss; Windeln bekamen junge Mütter auf Zuteilung.

Kurz nach unserem ersten Schrei aber setzten Großmütter und Patentanten ihre Stricknadeln in Bewegung und verarbeiteten jedes rosa oder himmelblaue Wollknäuel, dessen sie habhaft werden konnten, zu Jäckchen, Kleidchen, Mützchen, Schühchen und zu allerliebste mit Noppen und Mausezähnen verzierten Ausfahrtgarnituren, mit denen unsere stolzen Mütter und Väter uns der Welt präsentieren konnten. Wir waren, so wollen wir jedenfalls hoffen, willkommen.

Jürgen oder Andreas? Ute oder Petra?

Auf die Auswahl unserer Vornamen verwandten unsere Eltern große Sorgfalt. Bei Meinungsverschiedenheiten schmiedeten sie Allianzen und führten Autoritäten wie beste Freunde, potenzielle Taufpaten oder liebe Arbeitskolleginnen ins Feld. Sie versuchten Mehrheiten hinter sich zu versammeln und einigten sich schließlich auf Kompromisse, mit denen die meisten von uns seither ganz gut leben können. In welche Kindergartengruppe oder Schulklasse wir später auch kamen, wir lernten meistens eine Monika, Renate, Gabi, Sabine, Ute, Jutta oder Petra, einen Michael, Wolfgang, Klaus, Uwe, Ralf, Gerd oder Detlev kennen. Während die Wöchnerinnen sich in der Entbindungsklinik von den

Strapazen erholten und unter professioneller Anleitung übten, uns richtig an die Brust zu legen, erschienen die Väter auf dem Standesamt. Im Hochgefühl des Bewusstseins, endlich wirklich erwachsen zu sein, trugen sie das Familienstammbuch nach Hause. In dem standen nun auch, in Beamtenschönschrift, unsere Vornamen. Ordentlich mit dem Lineal unterstrichen der Rufname, an zweiter und dritter Stelle jene, die es nicht ganz nach vorn geschafft hatten, oder solche von verdienten Persönlichkeiten der Familiengeschichte.



Privatsache: Taufe in weißer Fallschirmseide.

Äpfel reiben, Breichen kochen

Dass Stillen die Figur ruiniere, hat unseren Müttern keiner gesagt, und uns sind später niemals Klagen darüber zu Ohren gekommen. Muttermilch floss in der Regel reichlich, kostete nichts und war jederzeit ohne Lebensmittelkarten erhältlich. Nach ein paar Monaten wurde das Angebot um Haferschleim oder „Babysan“-Fläschchen erweitert, und die Mütter unterzogen sich der Mühe des Breichenmachens. In gesprenkelten Emailletöpfchen kochten sie sorgfältig gewaschene Spinatblätter oder klein geschnittene Möhren weich, verfeinerten die Mahlzeit mit einer Messerspitze kostbarer Butter, und wenn sie nicht aufpassten, brannte der Pamps an – die Temperatur des mit Holz und Kohlen beheizten gekachelten Küchenherds, auch Kochmaschine genannt, ließ sich schwer regulieren.

Die gläserne Apfelreibe überdauerte in einer Ecke des elterlichen Küchenschranks und tat nach Jahrzehnten bei der Beköstigung der Enkel noch einmal ihre Pflicht.



Ein kleiner Bruder ist eingetroffen.

Prominente 54er

- | | |
|---|---|
| 19. Jan. Katharina Thalbach , deutsche Schauspielerin | 23. Okt. Ang Lee , taiwanesischer Regisseur |
| 29. Jan. Oprah Winfrey , US-amerikanische Talkshow-Moderatorin | 8. Nov. Kazuo Ishiguro , britischer Literatur-Nobelpreisträger |
| 30. Jan. Jochen Kowalski , deutscher Countertenor | 9. Nov. Dietrich Thurau , deutscher Radrennfahrer |
| 26. Feb. Ernst August Prinz von Hannover | 10. Nov. Hartwig Gauder , deutscher Leichtathlet |
| 14. Juni Gianna Nannini , italienische Rockmusikerin | 21. Dez. Chris Evert , US-amerikanische Tennisspielerin |
| 17. Juli Angela Merkel , deutsche Politikerin, ehem. Bundeskanzlerin | 25. Dez. Annie Lennox , britische Sängerin |
| 25. Aug. Elvis Costello , britischer Musiker | 28. Dez. Denzel Washington , US-amerikanischer Schauspieler |
| 16. Okt. Corinna Harfouch , deutsche Schauspielerin | |

